



Foto: Karin Hasse

Alle Anzeichen sprechen dafür, dass die Viermastbark „Peking“ noch in diesem Jahr nach Deutschland zurückkehrt und nach der Restaurierung zum Blickfang für das Deutsche Hafendomuseum wird.

Die Standortentscheidung will der Senat im Herbst treffen, wenn die Gutachten vorliegen, die als nächstes erstellt werden sollen. Ende 2016 sollen Zahlen über die benötigten Flächen und den Personalbedarf vorliegen. Die von Hamburg zu tragenden Betriebskosten werden bei der Standortentscheidung eine nicht unerhebliche Rolle spielen.

Die Realisierung eines Projekts dieser Größe beansprucht Zeit. Bis zur Vorlage eines ausschreibungsfähigen Konzepts werden zwei bis zweieinhalb Jahre gebraucht. Insgesamt rechnet von Notz mit einer Zeitspanne von sechs bis acht Jahren bis zur Fertigstellung des Museums.

IvO/MSch

## Die „Peking“ kommt!

Vortrag von Börries von Notz: Neue Informationen über Standort und Aufbau des Deutschen Hafendomuseums

Im Mai gab es zwei Veranstaltungen von maritimen Verbänden, auf denen Börries von Notz, Alleinvorstand der „Stiftung Historische Museen Hamburg“ über die Ziele und den derzeitigen Stand der Planungen für das neue Museum informierte. Mitglieder unseres Freundeskreises waren dabei. Wir geben hier den Inhalt seiner Informationen wieder, auch wenn wir einige seiner Schlussfolgerungen anders sehen.

Am 18. März sprach von Notz auf einer Tagung des „Deutschen Maritimen Kommunikationsverband“ über den Stand der Planung für das Deutsche Hafendomuseum. v. Notz betonte die nationale Bedeutung, die das neue Museum im größten deutschen Seehafen haben wird. Inhalte sollen im wesentlichen Hafenumschlag, Schiffbau und Transport sein. Grundlagen dafür werden auf Workshops und Tagungen mit Fachleuten entwickelt.

Dazu wird auch ein Symposium mit Fachleuten aus Europa und den USA



Foto: Norbert Krause

Börries von Notz bei seiner Ansprache auf der „Cap San Diego“

gehören, das im Oktober 2016 stattfinden soll.

Erwartet werden jährlich 300.000 Besucher. Darum ist die Standortfrage von besonderer Bedeutung. Neben der vorhandenen Fläche des jetzigen Hafendomuseums bei den 50er Schuppen – lt. v. Notz „ein Platz mit nicht optimaler Erreichbarkeit“ – sind im Gespräch: die HafenCity, ein Gelände neben Blohm & Voss sowie eine Fläche am Nordufer der Elbe westlich des Alten Elbtunnels.

### Kulturnetzwerk Maritimes Hamburg Geselliges Beisammensein auf der „Cap San Diego“

Das „Kulturnetzwerk Maritimes Hamburg“ vereint elf Einrichtungen:

#### Unser Hafendomuseum im Juli und August:

Am Samstag, den 9. Juli, von 11 bis 16 Uhr gibt es eine Reise zurück in die Zeit der Einführung des Containers in den 1970er Jahren: Die Van Carrier des Hafendomuseums beladen historische LKW von Henschel, Büssing oder Mercedes.

Am 16. Juli: „Skandaloes“. Ab 14 Uhr werden Lesungen, Konzerte und Performances zum Thema „Stranden“ veranstaltet. Heinz Strunk, Cuthead, Lakepeople und andere werden zu Gast sein.

Die „Kleine Welt ganz groß“: Am 27./28.8. zeigen 25 Schiffsmodellbauclubs im Museum und auf dem Wasserbecken vor dem Haus ihre Künste und die Antriebstechniken ihrer Modelle und vieles andere mehr, siehe

[www.hafenmuseum-hamburg.de](http://www.hafenmuseum-hamburg.de)

Ballinstadt, „Cap San Diego“, Deutsches Zollmuseum, Hafenumuseum Hamburg, Internationales Maritimes Museum, Museumshafen Övelgönne, „Rickmer Rickmers“, Spicy's Gewürzmuseum, Stiftung Hamburg Maritim, Museum für Hamburgische Geschichte, Speicherstadtmuseum. Ziel des Netzwerks ist es, „die Vielfalt der Orte vorzustellen, die den Hafen und seine Geschichte mit allen Sinnen erlebbar machen.“

Aus Anlass der Gründung fand am 19. Mai auf der „Cap San Diego“ ein Kennenlernetreffen mit geselligem Beisammensein statt, zu dem von Notz die ehrenamtlichen Mitarbeiter der beteiligten Häuser geladen hatte.

Der Einladung waren rund 300 Ehrenamtliche gefolgt. Nach der Begrüßung durch den Kapitän der „Cap San Diego“ sprach von Notz über das neu gegründete Netzwerk und die Pläne für das Deutsche Hafenumuseum.

Danach trat als Gastredner Rüdiger Kruse (CDU) ans Mikrofon. Er hatte mit Johannes Kahrs (SPD) in unermüdlichem Einsatz in Berlin die 120 Millionen für das Deutsche Hafenumuseum und die Rückkehr und Sanierung der „Peking“ möglich gemacht.

In seinem Vortrag stellte er vor allem die Bedeutung Hamburgs im Kontext zur maritimen Wirtschaft

Deutschlands heraus. Er schloss seine Ansprache mit einem ausdrücklichen Dank an die vielen Ehrenamtlichen, ohne deren Einsatz es die maritime Szene der Stadt in dieser Form nicht geben würde.

Nach den Vorträgen verteilten sich die Gäste auf die Zwischendecks. Es wurde laut, was einem „Kennenlernen“ abträglich war, zumal man ohnehin eher geneigt war, „seine“ Leute aufzusuchen.

Hat die Veranstaltung für das Kennenlernen und persönliche Vernetzungen etwas gebracht? Eher nicht... aber es war fröhlich...und das ist doch auch nicht das Schlechteste.

BS

## Duckdalben — scheinchenweise

Ein Duckdalben ist ein Pfahl, der in den Hafengrund gerammt wird und zum Befestigen oder Abweisen von Schiffen dient. Vor zehn Jahren wurde der letzte hölzerne Pfahl im Hansahafenbecken vor dem Hafenumuseum gezogen und durch einen stählernen ersetzt. Der Letzte – er wurde in den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts mit Hilfe eines Rammjägers (das ist das Fallgewicht einer Dalbenramme) gesetzt und bestand aus fünf miteinander verbundenen Einzelpfählen.

Das Holz der Pfähle wurde nicht chemisch konserviert, um eine eventuelle Verschmutzung des Elbwassers auszuschließen. Man rammt die angespitzten Pfähle einfach gegen die Wuchsrichtung des Holzes in den Untergrund.



Der Rohstoff für unsere Duckdalben-Hafenbretter

Foto: Wolfgang Rieck

### Woher kommt nun die Bezeichnung Duckdalben?

Kaiser Karl V setzte 1567 in den von ihm besetzten Niederlande Herzog von Alba (Spanisch: „Duque de Alba“) als Statthalter ein. Dieser ließ zur Stabilisierung der Küsten gegen Ebbe und Flut und zum „Poldern“ Pfähle in den Ufersaum rammen, die der Volksmund nach ihm als Urheber bezeichnete, und so wurde aus dem spanischen „Duque de Alba“ unser heutiger „Duckdalben“. Klingt plausibel, oder? BS

Die Firma Elbholz aus Finkenwerder – nomen est omen – und Tisch-

ler Holger Maciolek hatten nun eine wahrlich hanseatische Idee:

### DUCKDALBEN-UPCYCLING.

Aus den in Scheiben geschnittenen Dalben fertigten sie rustikale Servier-, Wandschmuckbretter und Tablett, deren Oberflächen aufwändig veredelt wurden. Erwerben kann man die hochwertigen Massivholzbretter im Shop des Hafenumuseums und auf dem Kreativhof in Jork. Und das Gute dabei ist das Gute danach: Von jedem verkauften Brett geht eine Spende an das Hafenumuseum für die dringend notwendige Restaurierung der Krane am Altonaer Holzhaufen; sie gehören zur Sammlung des Museums. UR

Duckdalben-Hafenbretter-Sortiment des Hafenumuseum-Shops



Foto: Norbert Krause

Unser Mann vom Modellbau und Arbeitskreis Schiffbau

## 5 Fragen an Wolfgang Bohlayer

Wolfgang Bohlayer ist seit 2014 Mitglied bei den Freunden des Hafenumuseum, Hafenkultur e.V., und seitdem als Ehrenamtlicher im Hafenumuseum tätig.

*Was war Deine Motivation, Deine Schiffbaukenntnisse und -fähigkeiten ins Hafenumuseum einzubringen und wie bzw. durch wen bist Du zum Hafenumuseum gekommen?*

**Wolfgang:** Ein alter Werftkollege (Gerhard Grotz) erzählte mir vom Hafenumuseum. Dies führte dazu, dass ich nach meiner Pensionierung das Museum einmal besichtigte. Ich war sofort von der dort herrschenden speziellen Atmosphäre gefangen. Nach einem anschließenden Probebesuch der allwöchentlich stattfindenden Teamsitzung der Ehrenamtlichen, bei der mich die partnerschaftliche Stimmung der Truppe besonders beeindruckte, entschloss ich mich zum Mitmachen. Da ich ja ausreichend Kenntnisse im Schiffbau und vom Werftbetrieb habe und zudem als Hobby dem Schiffmodellbau fröne, war es klar, dass ich dem Arbeitskreis Schiffbau beitrete.

*Im Herbst des letzten Jahres hast Du die Restaurierung und Sanierung des Schiffsmodells „British Earl“ (ein Tanker aus dem Jahre 1900) vollendet. Im Zuge dieses*

### Beruflicher Werdegang:

1948 in Süddeutschland geboren, hat mich die Liebe zu Schiffen schon sehr frühzeitig begeistert. Nach Abschluss des Schiffbaustudiums an den Universitäten Hannover und Hamburg begann ich meine berufliche Laufbahn bei der Hamburger Werft Blohm & Voss, der ich fast 40 Jahre bis zu meiner Pensionierung treu geblieben bin. In meiner aktiven Zeit projektierte ich dort hauptsächlich Marineschiffe, aber auch bei der einen oder anderen Luxusjacht habe ich mitgeholfen.

*Projekt beabsichtigst Du nunmehr, die verschiedenen bisher im Schaudepot verstreut platzierten Schiffsmodelle zusammen zu fassen und neu für die Besucher zu inszenieren und attraktiver zu präsentieren. Wo wird der neue Standort für die Schiffsmodelle sein?*

**Wolfgang:** Bezüglich des Standortes der zusammenzuführenden Schiffsmodelle gibt es noch keine Entscheidung. Ich könnte mir jedoch einen Platz vor dem Stapellaufhegen in der Nähe des Dockmodells vorstellen. In der Zwischenzeit habe ich mit der Restaurierung eines weiteren ca. 100 Jahre alten Schiffsmodells begonnen, das nach seiner Fertigstellung der Modellsammlung zugeführt werden soll. Aber das dauert noch ein bisschen.

*Wer gehört noch zur Modellbau-Crew?*

**Wolfgang:** Außer mir sind da noch Wolfgang Peters und unser jüngster Ehrenamtlicher, Nicolas Thäder (17 Jahre), zu nennen. Zusammen mit Michael Scheuermann, Bernd Schwarz, Peter Kröger und Jens-Peter Petersen restaurieren wir z. Zt. auch ein Diorama (plastisches Schaubild), das den Schuppen 70 in den 70'/80er Jahren zeigt.

*Was fasziniert Dich am Modellbau?*

**Wolfgang:** Die Vielzahl der unterschiedlichsten Tätigkeiten, die der Modellbau von dem Ausführenden verlangt, ist immer wieder faszinierend. Viele Sparten des Handwerks

sind vertreten, wenn auch in kleinem Maßstab: Planzeichnen, Holz-, Metall- und Kunststoffbearbeitung, Umgang mit Farben, etc. Und das Ergebnis ist dann ein möglichst genaues Abbild des realen Schiffes!

*Neben Deinen Modellbau-Aktivitäten bist Du auch Mitglied im Arbeitskreis Schiffbau mit den Kollegen Heinrich Anders, Peter Wieske, Gerhard Grotz, Peter Kroll, Holger Mahler, Wolfgang Peters, Michael Meier und Jan Stute. Vor zwei Jahren begann ein Projekt mit den Schülern der 9. Klasse (Profilklasse Hafen) der Stadtteilschule Wilhelmsburg: der Bau einer 5,5 Meter langen Ruderjolle, Kielleitung war im Frühjahr 2015. Wie ist der aktuelle Stand dieses Projektes?*

**Wolfgang:** Nachdem alle wichtigen Bauteile des Bootes fertiggestellt waren, wurde im April 2015 das Boot im Museum auf Kiel gelegt. Heute steht der Bau in Spanten, wie man dazu sagt. Zur Zeit wird die Außenhautbeplankung angebracht. Die Arbeit mit den ehrenamtlichen Kollegen Heinrich Anders, Peter Wieske und Michael Meier und natürlich ganz besonders mit den Schülerinnen und Schülern macht sehr viel Freude.

*Vielen Dank, Wolfgang, für das Gespräch.*

WR

Wolfgang Bohlayer begutachtet Spanten und Planken der Jolle II

Foto: Norbert Krause





Die zahlreichen Vorführungen und Szenen aus dem Ohnsorg-Theaterstück „Tallymann un Schutenschubser“ fanden großes Interesse.

Foto: Wera Wecker

## Lange Nacht der Hamburger Museen: Am Bremer Kai, nachts um halb eins...

...ist es am Schönsten, fanden Viele. Das war auch so am 16. April anlässlich der „Langen Nacht der Museen“:

An die 6.000 Menschen gaben sich allein im Hafenumuseum die Schuppentorklinke in die Hand. Eine fast unglaubliche Zahl, doppelt so hoch wie im Vorjahr!

Vermutlich hat dieses Jahr auch die leichtere Erreichbarkeit des Museums zu diesem Erfolg beigetragen. Shuttle-Busse, kostenlose Barkassen und sogar die „Bergziege“, der legendäre Blankeneser Linienbus 48, brachten die Besucher scharenweise auf die Veddel. Da kann man mal sehen, was möglich ist.

Und dann das Programm: Romantik pur („Ick kann dat Meer sehen“) mit Musiker Gerrit Hoss, Malz pur von „Hansemalt“ bei der stark frequentierten Whiskyverkostung und Hafen pur von unseren Starschauspielern aus „Tallymann un Schutenschubser“, die noch einmal von ihrer harten Arbeit im Hafen erzählten.

Begeisterte Besucher lauschten den Hafensenioren bei Führungen über das Gelände am Bremer Kai. An der Kaikante tauchte Christian Schuchmann in voller Montur ins trübe Hafenwasser, „Sauger IV“ lief – allseits bestaunt – unter Dampf zu Höchstform auf und wer dann noch nicht genug hatte, besuchte die „Saatsee“ oder unsere Schuten.

Großen Dank an alle Ehrenamtlichen und insbesondere an die Kaffeeklappe des Hafenumuseums für eine bewundernswerte Leistung in dieser langen Nacht!

UR

## Neues aus unserem Verein

- Früher als erwartet, konnten wir das 400. Mitglied begrüßen.
- Ein Vereinsmitglied und seine langjährige irische Lebensgefährtin hatten sich in den Kopf gesetzt, im „Spiegelsaal“ des Hafenumuseums, der Lotsenstube, standesamtlich zu heiraten. Durch die Vermittlung unseres Mitglieds und „Stadtteilkümmerers“ Klaus Lübke konnten die zunächst bestehenden bürokratischen Hürden überwunden werden, so dass am 06.04.2016 die erste standesamtliche Trauung seit Bestehen der Lotsenstube stattfinden konnte. Wir sollten anstreben, das einmalige Ambiente für weitere Trauungen zu nutzen. Ein herzlicher Dank an alle, die durch ihren Einsatz zum Gelingen dieses unvergesslichen Ereignisses beigetragen haben.
- Unsere Barkasse „Frieda Ehlers“ feiert ihren 90. Geburtstag. In diesem biblischen Alter stellt sich naturgemäß das eine oder andere Zipperlein ein. In diesem Jahr war es der (Kühl-) Kreislauf. Dank der Zusammenarbeit unseres Tüftlers Klaus-Peter Fahs und der „Rolf Lenk Werkzeug- und Maschinenfabrik GmbH“ unseres Mitglieds Gregor Sodeikat, konnten die Risse durch einen „Stent“ überbrückt werden. Weitere Leckagen wurden inzwischen ebenfalls beseitigt.



Ein glückliches Brautpaar freute sich über die gelungene Hochzeitsfeier im „Spiegelsaal“.

Foto: Markus Ober

- Unser Sorgenkind, die Schiebendeckelschute, wird in Kürze in den Museumshafen Övelgönne verholt, um vorübergehend als Lagerschute eingesetzt zu werden. Danach muss aus Kostengründen endgültig über die weitere Verwendung entschieden werden.
- Auf der „Saatsee“ wurden u.a. die schadhafte Rauchrohre erneuert. Die Kosten in Höhe von rd. 6.300 € wurden durch eine zweckgebundene Spende eines Vereinsmitglieds und unseren Verein finanziert.
- Unser Vorstandsmitglied Georg Meister musste seine Vorstandsarbeit aus familiären Gründen aufgeben. Wir wünschen ihm bei der Bewältigung der vor ihm liegenden Aufgaben viel Kraft.
- Die diesjährige Mitgliederversammlung wird voraussichtlich am 17.10.2016 im Gallionsfigurensaal des Altonaer Museums stattfinden.

HJE



**Impressum:** Fastmoker 2/16 - Juli 2016  
 Verantwortl. Herausg.: Der Vorstand Hafenumuseum e.V.  
 Freunde des Hafenumuseums in Hamburg  
 Australiastraße, Kopfbau Schuppen 50A,  
 20457 Hamburg - Homepage: www.hafenumuseum.eu  
 Telefon: 040-73 09 11 84, info@hafenumuseum.eu  
 Bank: HASPA - IBAN: DE 32200505501209125796  
 BIC: HASPDE33  
 Redaktion: Ernst Böttcher (EB)  
 Hans-Joachim Emerleben (HJE)  
 Isabella von Oesterreich (lvO)  
 Ursula Richenberger (UR)  
 Wolfgang Rieck (WR)  
 Bernd Schwarz (BS)  
 Layout: Klaus Rohde (KR)